

Schahname* und das *Nibelungenlied

Versuch eines Vergleichs

Hamideh Behjat *

Assistenzprofessorin an der Fakultät für Fremdsprachen

(Eingegangen am: 12/03/2007, Akzeptiert am: 08/09/2007)

Abstract

Mythen sind fester Bestandteil der Dichtung und kommen meistens in der Gattung Epos zum Ausdruck. Die zentralen Gestalten der Epen sind mythische Götter und Helden, übernatürliche Wesen und Wundertiere, deren Schicksale in einem erzählerischen Zusammenhang entfaltet werden. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit zwei bedeutenden Epen aus der persischen und deutschen Literatur, nämlich *Schahname* und dem *Nibelungenlied*, welche zum Vergleich herangezogen werden. Der Vergleich bezieht sich sowohl auf die Form als auch auf den Inhalt. Da diese beiden Werke aus dem indogermanischen Kulturbereich stammen, liegt die Vermutung nahe, dass sie gleiche Elemente enthalten. Nach einer kurzen Darstellung der Epen stellen sich viele Gemeinsamkeiten bzw. Parallelen heraus. Die Parallelstellen bieten dem Leser in Form von Tabellen einen Überblick.

Stichwörter: Mythos, Epos, *Schahname*, *Nibelungenlied*, Drachenkampf, Motiv.

* Tel: 021-61119099, Fax: 021- 88634500, E-mail: hbehjat@ut.ac.ir

Einleitung

Jede klassische Dichtung besitzt ein Nationalepos, in welchem mythologische, märchenhafte und reale Elemente aus der Geschichte verarbeitet sind. Dies gilt auch für die persische und deutsche Literatur, die mit ihren großen Epen, *Schahname* und dem *Nibelungenlied*, gekrönt werden. *Schahname* ist das Nationalepos für die Perser. Nöldeke der berühmte Orientalist sagt: "Dieses Nationalepos ist so großartig, dass kein anderes Volk seinesgleichen besitzt." (Mortazawi 2006:46). Auch das *Nibelungenlied* galt zuweilen als Nationalepos für die Deutschen.¹ Das gemeinsame und verbindende Kriterium in beiden ist das kulturelle Erbe, das aus ihnen nachhaltig in die gesamte Dichtung beider Nationen eingegangen ist und zu deren ewigem Bestandteil gerechnet wird. Abgesehen davon repräsentieren diese Epen das Zugehörigkeitsgefühl und die Nationalität beider Völker. In Bezug auf *Schahname* kann man sagen, dass ein Teil des persischen, vaterländischen Stolzes auf diesem Werk beruht.

Da nun diese beiden Epen zum indogermanischen Sprach- und Kulturraum gehören, erhebt sich die Frage, ob sie ähnliche Merkmale und Motive enthalten. Dieser Frage nachzugehen, bedingt einen tiefgründigen Vergleich von beiden Werken. Es gibt viele Abhandlungen auf dem Gebiet der Orientalistik und Germanistik, die sich mit dem *Schahname* bzw. dem *Nibelungenlied* befassen haben. Aber leider liegt keine Untersuchung vor, die diese beiden Werke zum Vergleich herangezogen hat. "Der Vergleich ist eine der wissenschaftlichen Methoden für

1. Zur Zeit der Romantik wurde das *Nibelungenlied* sehr hoch geschätzt. Von der Hagen bezeichnete es als das „erhabenste vollkommenste Denkmal einer so lange verdunkelten Nationalpoesie“. Brackert sieht den Grund für solche Begeisterung in der politischen Geschichte: Im Jahre 1805 kam es zum Krieg zwischen Preußen und Frankreich. Nach den Schlachten bei Jena und Auerstädt floh der König und Napoleon hielt seinen Einzug in Berlin. Diese historische Konstellation führte zur „Aufstauung gewaltiger patriotischer Affekte.“ Es entstanden viele altdeutsche Studien und in diesem Zusammenhang wurde das *Nibelungenlied* „zum Bild eines mächtigen, einigen mittelalterlichen Deutschland.“ Das *Nibelungenlied* sollte versuchen, der zerfallenen Nation zu helfen, und wie Friedrich Schlegel im Geiste der Romantik schrieb, „ein Bild ihres alten Ruhmes, ihrer alten Würde und Freiheit im Spiegel ihrer Vorzeit vorzuhalten und dadurch jeden Funken von Nationalgefühl anzufachen“. Vgl. Brackert (1970), 1. Bd., S. 253.

kritische Betrachtung der Literatur." (Kusakabe 2003:209). In diesem Sinne soll die vorliegende Arbeit der Forschung einen kleinen Beitrag leisten und uns helfen, das *Schahname* und das *Nibelungenlied* aus komparatistischer Sicht besser zu kennen.

Das Ziel ist nun durch eine Gegenüberstellung festzustellen, ob es Parallelitäten in diesen Werken gibt. Einer Gegenüberstellung setzt aber voraus, dass wir uns diese Werke näher betrachten. Aus diesem Grunde sollen im Folgenden Entstehung, Aufbau und Inhalt beider Epen betrachtet werden.

Diskussion

1. *Schahname*: Entstehung, Aufbau und Inhalt

Entstehung: *Schahname* wurde um 1010 von Ferdausi auf Dari-Persisch im heutigen Nordostiran verfasst. Der Grund für die Niederschrift des *Schahname* liegt darin, dass die wohlhabende Familie von Ferdausi zu den *Dehganen* gehörte, welche Landwirte aus niederem Adel waren. Sie waren rein iranischer Abstammung und bemühten sich besonders um die Pflege und Aufbewahrung alter geschichtlicher Überlieferung (Eslami Noduschan 1997:50). Außerdem war Ferdausi Mitglied des *Schoubiyye-Ordens*¹, welcher seine Aufgabe u.a. darin sah, die altpersische Kultur und Sprache wiederzubeleben (Safa 1995:116). *Schahname* oder das "Königsbuch" bedeutete damals so viel wie Geschichtsbuch, in dem von verschiedenen Königen und ihren Dynastien berichtet wurde. Ferdausi benutzte für die Niederschrift seines *Schahname* verschiedene Quellen:

1. Ein *Schahname* mit dem Namen Abu-Mansuri, das in Prosa verfasst war.
2. Ein unvollendetes *Schahname* von Daqiqi, das aus 1000 Versen bestand; diese Verse sind in Ferdauis Werk unter dem Kapitel "Goschtasb-Name" zu finden.
3. Mündliche Überlieferungen alter Geschichten; als Beispiel kann man hier die

1. Unter den Omajjaden hielten die Araber andere Muslime für unwürdiger als sich selbst und übertrieben so sehr, dass eine Gegenbewegung namens Schoubiyye entstand. Ihrer Meinung nach waren die Schoubiyye (=nicht Araber) den Arabern ebenbürtig, denn gemäss Koran (Hagarat, V. 13) ist der tugendhafteste Mensch der würdigste; Mosahab 1978:1478-79, Bd. 2.

Geschichte von "Rostam und Sohrab" erwähnen.

4. Einige andere Werke (Ehlers 2002:383; Rypka 1959:156; Dabir Siami 2000: Einleitung).

Im Gegensatz zu anderen Dichtern hat Ferdusi sein Werk nicht im Auftrag eines Mäzens geschrieben; es ist auch keinem Gönner gewidmet. Die Lobgedichte über Sultan Mahmud, den wichtigsten König der Qasnawiden, hat Ferdusi seinem *Schahname* erst später hinzugefügt. Dies aus zwei Gründen: erstens in der Hoffnung auf eine Belohnung, denn es ging ihm materiell nicht gut. Zweitens hätte er dies nicht getan, wäre sein Werk bald in Vergessenheit geraten (Safa 1995:120).

Es dauerte dreißig Jahre, bis das *Schahname* zu Ende geschrieben worden war. Ferdusi selbst beschreibt diese Tatsache wie folgt:

So sehr habe ich mich in diesen dreißig Jahren bemüht;
Und das persische Volk habe ich durch dieses Persisch belebt.
Ich sterbe nicht, denn ich bin verewigt,
Da ich die Samen der Sprache überall gestreut habe.

Gemäß Ferdusis Aussage umfasste sein Buch 60,000 Verse: "Von den kunstvollen Versen, zweimal dreißigtausend; einige dieser Verse sind über die Art des Kämpfens" (Donyaje Ketab 1985:14). In den Jahren nach seiner Entstehung ist einiges vom *Schahname* verloren gegangen, und einige neue Verse wurden diesem Werk hinzugefügt. Nach Nöldeke, der 40 Manuskripte vom *Schahname* miteinander verglichen hat, zählt dieses Epos 48,000 Doppelverse. Die Moskauer Ausgabe von *Schahname* als die heute zuverlässigste zählt 49,594 Doppelverse (Berteles 1963). Die Sprache des *Schahname* ist Dari-Persisch. Ferdusi hat, soweit er konnte, arabische Wörter und Ausdrücke vermieden.

Aufbau: Das *Schahname* besteht hauptsächlich aus zwei Teilen: der erste Teil enthält mythologisches Erzählgut, während der zweite Teil von historischen Tatsachen berichtet (Mosahab 1978:1445, Bd. 4).

Der mythologische Teil gliedert sich wiederum in zwei Abschnitte: *Pischdadian* und *Kianian*. *Pischdadian* waren die ersten Herrscher der mythologischen Urzeit des

Iran; ihre Periode begann mit der Herrschaft von *Kiumars* und endete mit der Herrschaft von *Nousar*. Hier wird die primitive indo-iranische Gesellschaftsordnung dargestellt. Es wird berichtet, wie die Könige u.a. Feuer und Eisen entdeckt bzw. erfunden haben und zur Landwirtschaft und Schneiderei gelangten. Man kann diese Zeit als das Zeitalter der Entstehung der Zivilisation aus mythologischer Sicht bezeichnen. Der zweite mythologische Teil des *Schahname* ist sowohl thematisch als auch vom Umfang her der wichtigste Teil und befasst sich mit *Kianian*, welche einer rein iranischen Periode angehören. Sie errichteten eine monarchische Dynastie unter den nach Ostiran übergesiedelten Ariern, und so begann die Geschichte des iranischen Königtums (Rypka 1959: 160). Im Mittelpunkt des zweiten Teils steht Rostam, der tapferste Held und die wichtigste Gestalt im *Schahname*. Neben ihm treten andere Gestalten auf, welche jeweils in eine andere Geschichte verwickelt sind.

Der historische Teil erzählt die Geschichte der *Arsakiden* und *Sasaniden* bis zur Offenbarung des Islams. Die Berichte über historische Tatsachen beruhen nicht auf realen Begebenheiten und sind umspinnen mit Volkssagen, trotzdem geben sie über die sozialen Verhältnisse der Sasaniden –Zeit und einige historische Einzelheiten Aufschluss (Rypka 1959:161).

Inhalt: Das *Schahname* erzählt u.a. über das Leben von Königen und Helden und über die Beziehungen dieser beiden Gruppen, welche die Hauptgestalten des Werkes sind. Die Helden dienten meistens am Hofe der Könige und waren von ihnen abhängig. Weiter erzählt das Werk über Krieg und Versöhnung und über fremde Könige u.a. die Könige von China und Turan. Das ganze Werk enthält mehrere Geschichten; sie sind einerseits selbstständig, stehen aber andererseits auf irgend eine Weise im Zusammenhang miteinander.

Es werden in *Schahname* Landschaften, Situationen und viele andere Einzelheiten ausführlich beschrieben. Als Beispiel können die Schilderung der Nacht (Berteles, Vers 15672-15685) und das Beweinen und die Klage von *Paschutan* um *Esfandiar* (Berteles, Vers 4611-4621) erwähnt werden. Auch die Charaktere werden detailliert dargestellt, und zwar nicht nur das Äußere an ihnen –

zum Beispiel die Beschreibung von *Sohrab* (Berteles: Vers 6243-6247) -, sondern auch ihr innerer und seelischer Zustand – zum Beispiel das Gebet Rostams vor dem Kampf mit *Esfandiar* (Berteles: Vers 27261-27266). Der Dichter berichtet sogar über sich und seine Familie. Als Erzähler übernimmt er eine besondere Rolle, indem er nicht neutral berichtet; er ergreift Partei gegen oder für bestimmte Gestalten seines Werkes und tadelt oder lobt sie jeweils. Er unterlässt es nicht, hie und da seinem Leser gute Ratschläge zu erteilen und so seine Weisheit kundzugeben. Ein weiteres charakteristisches Merkmal der Erzählweise ist, dass der Dichter manchmal das Ende des Geschehens voraussagt, dies passiert allerdings nicht direkt, sondern durch versteckte Anspielungen.

2. Nibelungenlied: Entstehung, Aufbau und Inhalt

Entstehung: Das *Nibelungenlied* wurde um 1200 von einem unbekanntem Dichter auf Mittelhochdeutsch im österreichischen Raum verfasst (Brackert 1970:287). Es gibt 34 Handschriften, die teils vollständig, teils fragmentarisch, aus dem 13. bis 16. Jh. erhalten sind und von der Beliebtheit des Werkes zeugen.

Aufbau: Das Lied besteht aus 39 Abenteuern; drei Haupthandschriften weisen unterschiedliche Strophenzahlen auf (Handschrift A: 2316, Handschrift B: 2376 und Handschrift C: 2442) (Brackert 1970: 265). Das Werk hat keine einheitliche Komposition, da die germanisch-heroische Gesinnung der Völkerwanderungszeit und die höfische Haltung der Stauferzeit ineinanderfließen. Im *Nibelungenlied* sind sowohl märchenhafte Elemente (Verknüpfung Siegfrieds mit "dem starken Hans" oder "dem Bärensohn") als auch mythische Züge (Drachenkampf) vorhanden. Das historische Merkmal zeigt sich vor allem in der Schilderung des Burgundenuntergangs.

Inhalt: Das Epos erzählt eine einzige Geschichte, die jedoch Begebenheiten aus dem Leben von fünf Geschlechtern umfasst. Es berichtet über Liebe und Liebesabenteuer, über Kämpfe und Auseinandersetzungen, über Feste und Reisen und über Rache und Mord; kurz, über alle Ereignisse, die aus der Konstellation und dem Zusammentreffen dieser Familien resultieren. Diese Geschlechter kann man

wie folgt darstellen:

1. Siegfried lebt mit seinem Vater, König Sigmund, und seiner Mutter, Königin Siglinde, in der Burg Xanten in Niederlanden. Er gehört zum Königsgeschlecht der Völsungen.

2. Im Burgundenreich, in Worms am Rhein, herrschen die Könige Gunther, Gernot und Giselher. Königin Ute ist ihre Mutter und Kriemhild ihre Schwester; der Vater Dankrat hat ihnen nach seinem Tod viele Länder und Schätze hinterlassen. Der wichtigste Held und Ritter am Burgundenhof ist Hagen von Tronje, der als Anti-Held Siegfried gegenüber steht.

3. Brünhild ist eine amazonenhafte Königin, eine außerordentlich starke Walküre, die mit ihren vielen Jungfrauen in einer Burg in Island lebt. Sie heiratet nur denjenigen, der sie in einem Dreikampf besiegen kann (Müller 2002:12).

4. Die Nibelungen sind ein Geschlecht von Zwergen; ihre Könige sind Niblungen und Schiblungen, die durch Siegfrieds Hand den Tod finden. Sie besitzen einen unermesslichen Schatz, deren Besitz mit viel Macht verbunden ist. Alberich ist der Hüter dieses Schatzes.

König Etzel herrscht über Hunnenland an der Donau, er ist Heide und seine Frau, Königin Helche, ist gestorben. Viele starke Helden und Ritter, u.a. Rüdiger sind an seinem Hof.

Im Folgenden wird die Geschichte des *Nibelungenlieds* in Grund-zügen dargestellt:

Siegfried aus Xanten und von göttlicher Abstammung – sein Urgroß-vater ist der Gott *Odin* – tötet einen riesigen Drachen, badet in seinem Blut und wird unverwundbar. Er bekämpft die Nibelungen und erbeutet ihren Schatz. Zu dem Schatz gehört der Tarnmantel, der Siegfried unsichtbar machen kann. Mächtig, berühmt und reich geht er nach Worms, wo die burgundischen Könige Gunther, Gernot und Giselher leben, und wirbt um deren Schwester. Hagen von Tronje, ein heimtückischer Held und Vertrauter der Könige, rät ihnen, Siegfried freundlich aufzunehmen, unter anderem wegen seines so großen Schatzes. Diesem Rat folgend verspricht nun Gunther, der älteste Bruder, Siegfried seine Schwester zur Frau zu

geben, unter der Bedingung, dass Siegfried ihm helfen würde, Brünhild zu heiraten. Mit Hilfe seines Tarnmantels kämpft Siegfried neben Gunther und überwindet so Brünhild. In Burgunden wird dann eine Doppelhochzeit gefeiert: Siegfried heiratet Kriemhild und Gunther Brünhild.

Siegfried kehrt mit seiner Frau Kriemhild in sein eigenes Land zurück. Nach etwa zehn Jahren lädt Gunther Siegfried und Kriemhild nach Worms ein. Dort erfährt Brünhild in einem Streit von Kriemhild, dass nicht Gunther, sondern Siegfried sie im Kampf überwunden hat. Sie beauftragt Hagen, Siegfried zu töten. Durch eine List erfährt Hagen von Kriemhild die verwundbare Stelle bei Siegfried und tötet ihn während einer Jagd.

Nach vielen Jahren nimmt Kriemhild die Werbung König Etzels an und zieht in sein Reich. Sie gedenkt immer, sich an Hagen und ihren Brüdern zu rächen; so lädt sie sie zu sich ein. Am Hofe Etzels kommt es zu einer grossen Schlacht, dabei kommen die Brüder von Kriemhild um. Sie selbst tötet eigenhändig, und zwar mit Siegfrieds Schwert Hagen und büßt dies durch Hildebrand, einem Gefolgsmann Dietrichs von Bern, der sie tötet.

3. Vergleich von Schahname und Nibelungenlied

Wenn wir nun diese Epen näher betrachten, stellen wir Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten fest. Um diese genauer zu untersuchen, ist es ratsam, folgende Vergleiche zu machen.

1. Vergleich der Form und der äußeren Umstände
2. Vergleich der größten Helden: Rostam und Siegfried
3. Vergleich von Motiven

3.1. Vergleich der Form und der äußeren Umstände

Wir haben bereits die Form und die äußeren Umstände beider Werke kurz beschrieben, welche in der folgenden Tabelle (Tabelle Nr.1) dargestellt werden.

Tabelle Nr. 1

Merkmale	Schahname	Nibelungen
Entstehungszeit	um 1010	um 1200
Verfasser	Ferdousi	unbekannt
Sprache	Dari-Persisch	Mittelhochdeutsch
Ort	Tus (Nordwestiran)	Donaugebiet
Umfang	etwa 48,000 Verse	etwa 2379 Strophen

3.2. Vergleich der größten Helden: Rostam und Siegfried

Sowohl Rostam als auch Siegfried stehen als größte Helden und wichtigste Gestalten im Mittelpunkt der Werke. Diese Helden haben viele Gemeinsamkeiten.

1. Beide sind außerordentlich stark und von königlicher Herkunft. Rostams Urgroßväter sind Könige, er ist der tapferste Held am Hof dreier Könige, nämlich Kaichosro, Kaikawus und Kaiqobad. Siegfried ist selbst ein König, aber auch ein Halbgott (Tetzner, 190).

2. Beide Helden vollbringen Wundertaten, deren Ausführung nicht in der Macht normaler Menschen steht. Rostam tötet schon als junger Knabe von etwa zehn Jahren einen Elefanten, bringt die weisse Burg unter seine Herrschaft und rächt damit seinen Urgroßvater *Nariman*. Dies macht ihn berühmt und beliebt. Siegfried tötet einen riesigen Drachen, badet in seinem Blut und wird unverwundbar (Brackert, Strophe 100).

Außerdem erobert er den Nibelungenschatz und verschafft sich damit sehr viel Macht und Ruhm und kommt zu einem Heer von 3000 Nibelungen, die seine Untertanen werden (Brackert, Strophe 90-98 und Tetzner, S.).

3. Beide Helden haben spezielle Pferde, die sie sich mit viel Mühe und auf eine besondere Art verschaffen müssen (Tetzner 2000:207-8).

4. Beide Helden haben spezielle Kampfausrüstungen: Rostam hat ein Lasso mit 60 Schleifen, einen Bogen namens *Schaiward* und eine Keule, die er von seinem Großvater *Sam* erhalten hat und 180 kg. wiegt. Auch Siegfried hat ein spezielles Schwert namens *Gran*, das er von seinem Urgroßvater erhalten hat (Tetzner, S. 191-

192). Er besitzt auch das Schwert *Balmung*, das er von den Niblungen übernommen hat (Brackert, Strophe 95).

5. Sowohl Rostam als auch Siegfried haben ihr ganzes Leben als Helden gekämpft, aber sie werden nicht im Kampf, sondern durch Verrat getötet (Berteles, Vers 27685-27729 und Brackert, Strophe 980-982).

Im folgenden soll eine tabellarische Übersicht (Tabelle Nr. 2) verschiedene Eigenschaften dieser beiden Helden gegenüberstellen.

Tabelle Nr. 2

Eigenschaften	Rostam	Siegfried
Abstammung	normaler Mensch vom Geschlecht der Könige	Halbgott, Urgroßvater: Gott Odin und König
Kampfausrüstungen	Lasso mit 60 Schleifen Keule von Sam Bogen: Schaiward	Schwert: Balmung und Gran
Eigentümer	viele Güter und Ländereien	Nibelungenschatz, der mit sehr viel Macht verbunden ist
Pferd	Rachschi	Grani
Berater	sein Vater: Sal und Simorgh	sein Großvater: Odin
Kleidung	Kleidung aus Tigerhaut	Tarmantel, der ihn unsichtbar macht und ihm zugleich die Kraft von zwölf Männern verleiht.
Sterblichkeit	verwundbar	unverwundbar
Tod	sein Bruder wirft ihn in eine Grube voll Lanzen	Hagen tötet ihn an seiner verwundbaren Stelle durch eine Lanze

3.3. Vergleich von Motiven

Da das *Schahname* viel umfangreicher als das *Nibelungenlied* ist, enthält es verhältnismäßig viel mehr Motive und Themen.¹ Eine Untersuchung aller Motive aus beiden Werken würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Aus diesem Grunde

1. Hier ist auf die wertvolle Arbeit von Sorrami hinzuweisen, welcher ein vollständiges Verzeichnis von Motiven und Themenbereichen im *Schahname* aufgestellt hat. Sorrami, Qadamali (1999). *As range gol ta ranje char. Schekl schenasiye qessehaye schahname*, Teheran: Entescharate elmi wa farhangi.

begnügen wir uns mit der Darstellung der wichtigsten Motive, nämlich: *Verwandlung in einen Drachen, Drachenkampf, Verwundbarkeit und Unsichtbarkeit.*

3.3.1.1. Verwandlung in einen Drachen im *Schahname*

Feraidun besiegte den größten tyrannischen König, Zahhak, und wird damit selbst zum König des ganzen persischen Reiches. Er hatte drei Söhne, denen er nach alter Sitte erst als erwachsenen Jungen, und zwar je nach ihrem Charakter, einen Namen geben wollte. Er verwandelte sich in einen Drachen und stellte sich jedem einzelnen seiner Söhne gegenüber. Zuerst näherte er sich dem ältesten Sohn, der beim Anblick des Drachens sagte: ein weiser Kämpfer soll sich nicht auf den Kampf mit einem Drachen einlassen, danach floh er sehr rasch. So kroch der Drache zum mittleren Sohn, welcher einen Pfeil durch den Bogen schoß und sich dazu noch äußerte: Auf dem Kampfplatz sind ein Kämpfer und ein Drache gleich, aber auch er floh. Als dann der Drache zum dritten Sohn kam, zog er sein Schwert und sagte zum Drachen: Du sollst zurücktreten, denn wir sind die Söhne König Feraiduns. Feraidun hörte diese Worte, entfernte sich rasch und kamt in seiner eigenen Gestalt als Vater zurück. Den ältesten nannte er Salm, d.h. derjenige, der gesund und unbeschädigt geflohen ist. Den zweiten nannte er Tur, d.h. derjenige, der zornig ist und den jüngsten nannte er Irag, d.h. der Freie oder der Herrscher über Iran (Donyaje Ketab 1985:32).

3.3.1.2. Verwandlung in einen Drachen im *Nibelungenlied*

Regin, der Pflegevater Siegfrieds, ist von Hass erfüllt. Nach dem Grund seiner Verbitterung gefragt, erzählt er Siegfried von seinem Bruder Fafnir, der den Vater erschlagen und sich das ganze Erbe, einen grossen Schatz, angeeignet hat. Er hat sich in einen Drachen verwandelt und verbreitet auf diese Weise Furcht und Schrecken. Regin überredet Siegfried zum Tod des Drachens (Tetzner 2000: 208).

3.3.2.1. Drachenkampf im *Schahname*

Der Drachenkampf wird im *Schahname* zweimal geschildert. Sowohl Rostam als auch *Esfandiar* müssen je sieben Hindernisse überwinden, die als "*Haft Chan*" berühmt sind. Im dritten *Chan* haben beide einen Drachen zu töten.

Rostams Drachenkampf: Rostam hört von der Gefangenschaft König *Kawus* und seiner Gefolgschaft durch den weissen Dämon (*Diwe Sepid*) in *Masandaran* (Nordiran). Er will von *Sabol* nach *Masan-daran*, um *Kawus* und die anderen zu befreien. Tapfer und entschlossen macht er sich auf den Weg nach *Masandaran*; unterwegs überwindet er zwei Hindernisse; das dritte ist ein riesiger Drache, den er tötet (Berteles 1963:139-140; Verse: 4932-4981).

Esfandiars Drachenkampf: *Esfandiar*, der zweitgrösste Held im *Schahname*, fährt ein Vehikel, das von zwei Pferden gezogen wird. Als der Drache die Pferde kommen hört, setzt er sich wie ein schwarzer Berg in Bewegung, er öffnet den Mund und verschluckt sowohl die beiden Pferde als auch das Vehikel. *Esfandiar* aber springt vorher vom Vehikel herunter, zieht sein Schwert und schlägt mit dem Schwert so fest auf den Drachenkopf, dass sein Kopf in zwei Teile gespalten wird (Berteles 1963:692-693; Verse: 25155-25202).

3.3.2.2. Drachenkampf im *Nibelungenlied*

Wie schon erwähnt, wurde *Siegfried* durch seinen Pflegevater und Lehrmeister *Regin* veranlasst, dessen Bruder *Fafnir*, der sich in einen Drachen verwandelt hatte, zu töten (Tetzner 2000: 211 ff.). *Siegfried* ritt mit *Regin* zur *Gnitaheide*, wo der Drache oft auf seinem Goldschatz lag und manchmal zum Trinken zum Fluss hinunter kroch. Nach dem Rat *Regins* musste *Siegfried* in seiner Spur eine Grube graben, dort auf ihn warten und ihn mit dem Schwert von unten erschlagen. Beim Graben kam ein einäugiger Mann – er war der Gott *Odin*, der Urgroßvater *Siegfrieds* – und riet ihm mehrere Gruben zu machen, damit er nicht in der Grube im Blut des Drachens ertrinkt. *Siegfried* wartete in einer Grube, als der Drache sich näherte, und stiess mit seinem Schwert in den linken Bug des Drachens (Tetzner 2000:211-213).

3.3.3.1. Unverwundbarkeit im *Schahname*

Im Gegensatz zu Siegfried ist Rostam, der stärkste Held in *Schahname*, verwundbar. Dafür ist ein anderer Held namens Esfandiar unverwundbar. Nach einer Legende soll ihn der Prophet Zarathustra zu einem Brunnen geschickt haben, in dem er gebadet hat. Dadurch wurde er unverwundbar bis auf seine beiden Augen, die er während des Badens geschlossen hielt (Berteles 1963:647-754; Verse: 23538-27411).

3.3.3.2. Unverwundbarkeit im *Nibelungenlied*

Nachdem Siegfried den Drachen getötet hatte, spürte er, wie dessen Blut seinen Füßen wohltat, darauf entkleidete er sich und badete in seinem Blut. So wurde Siegfried am ganzen Körper unverwundbar; nur eine Stelle zwischen seinen Schultern, die während des Badens von einem Lindenblatt bedeckt wurde, blieb verwundbar (Tetzner 2000:213). Er bekommt durch das Drachenblut eine Hornhaut (hurnin hut), deshalb wird er zuweilen auch, "gehörnter Siegfried" genannt (Müller 2002:92).

3.3.4.1. Unsichtbarkeit im *Schahname*

Im dritten *Chan* von Rostam ist das Motiv der Unsichtbarkeit beschrieben. Rostams Pferd, Rachschi, weckt und warnt ihn, als es einen Drachen zum ersten Mal erblickt. Aber Rostam kann ihn nicht sehen, da der Drache unsichtbar wird. Auch ein zweites Mal wird der Drache unsichtbar. Erst beim dritten Mal kann ihn Rostam wahrnehmen und besiegen (Berteles 1963:139; Verse: 4941). Das Motiv der Unsichtbarkeit taucht auch an zwei weiteren Stellen im *Schahname* auf: die Unsichtbarkeit des Teufels und die einer Hexe (Berteles 1963:16, Vers: 530 und 640, Vers 4988).

3.3.4.2. Unsichtbarkeit im *Nibelungenlied*

Als Siegfried den Nibelungen ihren grossen Schatz rauben will, muss er u.a. mit dem starken Zwerg Alberich kämpfen. Es gelingt Siegfried, ihm seinen Tarnmantel zu entreißen. Somit war die große Macht Alberichs gebrochen. Von nun gehört

Siegfried nicht nur der Nibelungenhort, sondern auch der Tarnmantel an, der ihn unsichtbar macht und ihm die Kraft von zwölf Männern verleiht (Tetzner 2000: 197 und Brackert 1970: 97, Strophe 431).

Wir sehen, dass die vier oben erwähnten Motive in verschiedenen Zusammenhängen auftauchen und dementsprechend unterschiedliche Funktionen haben. Zum Beispiel ist hier auf die Funktion von ``Unsichtbarkeit`` in beiden Epen hinzuweisen. Während der Unsichtbarkeit im Schahname eine weniger bedeutende Rolle beigemessen wird, ist sie im Nibelungenlied zentral, so dass die ganze Geschichte ohne dieses Element undenkbar wäre. Außer den oben genannten wichtigen Motiven findet man andere ähnliche Motive, die aus der nachstehenden Tabelle (Tabelle Nr. 3) ersichtlich sind (Sorrani 1999: Fehreste mataleb).

Tabelle Nr. 3

Motiv	Schahname	Nibelungenlied
Voraussage des Dichters	Anfangsgeschichte von Rostam und Sohrab ¹ und Rostam und Esfandiar ²	vor der Burgundenreise ins Hunnenland ³
Geheimnis preisgeben	Sal spricht über sein Geheimnis mit den Mägden von Rudabe ⁴	Kriemhild gibt Hagen das Geheimnis von Siegfried preis ⁵
Trauern der Frau um ihren Mann	Farangis weint um Siawosch ⁶	Kriemhild weint um ihren Mann, Siegfried ⁷
Töten vom Bruder	Afrasiab tötet Aqris ⁸ Salm und Tur töten ihren Bruder Irag ⁹	Kriemhild tötet ihre Brüder ¹⁰
Verrat	Rostams Verrat an Sohrab ¹¹ und Shoqads Verrat an Rostam ¹²	Siegfrieds Verrat an Brünhild ¹³ und Hagens Verrat an Siegfried ¹⁴
sich durchs Hörensagen verlieben	Sal verliebt sich in Rudabe ¹⁵	Siegfried verliebt sich in Kriemhild ¹⁶ , Gunther verliebt sich in Brunhild ¹⁷
Verstehen von Tiersprachen	Sal versteht die Sprache von Simorq ¹⁸	Siegfried versteht die Vögelsprache ¹⁹
übernatürliche Wesen können voraussagen	Simorq sagt voraus, dass Rostam getötet wird ²⁰	Meerjungfrauen sagen voraus, dass die Burgunden von der Reise nicht zurückkommen ²¹
Identität verstecken	Rostam verkleidet sich als Kaufmann ²²	Siegfried gibt sich als Leibeigenen Gunthers aus ²³
Gastmahl mit Verrat	Esfandiar lädt Afrasiab ein ²⁴	Kriemhild lädt ihre Brüder ein ²⁵
Rache üben	Kaichosro rächt sich an Afrasiab ²⁶	Kriemhild rächt sich an Hagen ²⁷
sich im Blut waschen	Zahhak wäscht sich im Blut, um sich von Schlangen zu befreien ²⁸	Siegfried wäscht sich im Blut des Drachens ²⁹
Geburt durch Kaiserschnitt	Rostams Geburt ³⁰	Geburt von Völsung, Siegfrieds Großvater ³¹
Traum und seine Verwirklichung	Sam träumt von seinem Sohn ³²	Kriemhild träumt von Siegfried ³³

1. Berteles, Vers 6131-6144.

5. Brackert, Strophe 898-901.

9. Berteles, Vers 1420-1454.

13. Brackert, Strophe 431-455.

17. Brackert, Strophe 325-329.

21. Brackert, Strophe 1533-1550.

25. Brackert, Strophe 1396-1423.

29. Berteles, Vers 912-915.

33. Brackert, Strophe 13-14.

2. Berteles, Vers 25879-25894.

6. Berteles, Vers 9543-9545.

10. Brackert, Strophe 2353-2373.

14. Brackert, Strophe 980-982.

18. Berteles, Vers 2065-2082.

22. Berteles, Vers 16544-16548.

26. Berteles, Vers 21836-21851.

30. Berteles, Vers 912-915.

3. Brackert, Strophe 1523.

7. Brackert, Strophe 1007-1015.

11. Berteles, Vers 6978-6992.

15. Berteles, Vers 2280-2288.

19. Tetzner, S. 214-215.

23. Brackert, Strophe 426.

27. Brackert, Strophe 2353-2373.

31. Tetzner, S. 190.

4. Berteles, Vers 2427-2430.

8. Berteles, Vers 4115-4125.

12. Berteles, Vers 27685-27729.

16. Brackert, Strophe 44-47.

20. Berteles, Vers 27170-27174.

24. Berteles, Vers 1399-1418.

28. Brackert, Strophe 100.

32. Berteles, Vers 2031-2053.

Schlusswort

Jedes literarische Werk besteht aus Form und Inhalt, aus Gestalt und Gedankengehalt. Bei der Gegenüberstellung von *Schahname* und *Nibelungenlied* haben wir versucht, diese beiden Epen als Ganzes zu betrachten. Wir haben sie sowohl formal als auch inhaltlich miteinander verglichen. Das Formale bezieht sich hier auf die Struktur und den Aufbau, und der Inhalt betrifft vor allem charakteristische Bestandteile bzw. literarische Motive. Durch den Vergleich von *Schahname* und *Nibelungenlied* stellt sich bezüglich des Aufbaus und der Form folgendes heraus:

1. In der Struktur vom *Schahname* ist eine klare einfache Gliederung des Stoffes ersichtlich. Das *Schahname* besteht hauptsächlich aus zwei Teilen: dem mythologischen und dem historischen Teil. Beide Teile umfassen mehrere Geschichten, die unabhängig voneinander und vom gesamten Stoff existieren. Trotzdem zieht sich ein roter Faden durch das ganze Werk hindurch und verbindet den gesamten Stoff: Das verbindende Element ist: 1. Iran als der gemeinsame Ort der Geschehnisse, 2. die Zugehörigkeit zu einer einzigen Dynastie, nämlich Kianian, und der gemeinsame Held, der Rostam oder Esfandiar ist.

Im Gegensatz zu *Schahname* hat das *Nibelungenlied* eine andere Struktur. Das ganze Epos besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil (Abenteuer 1-19) berichtet über Siegfried und dessen Tod, und der zweite Teil (Abenteuer 20-39) erzählt über den Burgundenuntergang. Das Werk enthält ein paar Hauptereignisse, die thematisch so eng verbunden sind, dass man auf keine verzichten kann. Mit anderen Worten, die Hauptereignisse sind so aufeinander abgestimmt, dass sie einander ergänzen und zusammen eine komplexe Einheit bilden. Das *Nibelungenlied* ist also in der Komposition wie ein Netz von Fäden, die ineinander und miteinander verwoben sind. Hier zeigt sich, wie der Autor alle Details durchdacht und wie kunstvoll er den Stoff zusammengesetzt hat.

2. Das *Schahname* enthält lange und ausführliche Schilderungen. Der Dichter beschreibt nicht nur Ortschaften, Situationen und Personen, sondern er gibt die Stimmung und den seelischen Zustand seiner Gestalten sehr detailliert wieder.

Demgegenüber hat das *Nibelungenlied* eine andere Erzählweise. Die Sprache ist ziemlich nüchtern und trocken, und dem Epos fehlen ausführliche Schilderungen. Die einzige Ausnahme bilden die Stellen, an denen über Feste und Kleider für bestimmte Anlässe erzählt wird.

3. In thematischer und motivischer Hinsicht gibt es viele Ähnlichkeiten in beiden Epen. Die meisten sind archetypischer Art und größtenteils mythologischer Natur. Hier sind nicht nur ein paar ganz wichtige mythologische Motive zu nennen (siehe 3.3.1.1 – 3.3.4.2), sondern auch sehr viele Motive, die verhältnismäßig weniger bedeutend sind (siehe Tabelle Nr. 3). Trotz der Ähnlichkeit kommen diese Motive in unterschiedlichem Zusammenhang vor und stellen eine andere Funktion dar. Als Beispiel kann man das Motiv der Unsichtbarkeit nennen. Während dieses Motiv im *Schahname* eine nebensächliche Rolle spielt, hat es eine zentrale Bedeutung im *Nibelungenlied*. Die ganze Geschichte des Nibelungenlieds wäre undenkbar, wenn Siegfried durch seine Unsichtbarkeit Gunther bei der Werbung um Brünhild nicht geholfen hätte.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Gemeinsame im *Schahname* und im *Nibelungenlied* die inhaltlichen Motive sind, die eine unterschiedliche Funktion haben und deswegen zu unterschiedlichen Strukturen der beiden Werke führen. Es wäre eine verdienstvolle Arbeit, den Ursprung der gleichen Motive zu untersuchen oder der Frage nach der Stellung dieser beiden Werke in der Literatur nachzugehen.

Literatur

- Brackert, H., *Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutscher Text und Übersetzung*. 2 Bde. Frankfurt/Main: Fischer, 1970.
- Berteles, J. E., *Schahnameje Ferdousi*. Moskau: Institut Chawarschenasi, Farhangestan-e Olum, 1963.
- Dabir S. u. Mohammd, S., *Padeschahiye Goschtasb. Rasme Rostam wa Esfandiar*. Teheran: Naschr-e Qatre, 2000.
- Donyaje Ketab (Hrsg.): *Schahnameje Fedausi*. Teheran, 1985.

- Eslami Noduschan, M. A., *Sendegi wa marge pahlawanan dar Schahname*. Teheran: Naschr-e Asar, 1997.
- Kusakabe, Kazuku, *Dastane Gengi wa Schahname. Moqajeseje schahkare adabije Japon wa schahkare adabije Iran*. Teheran: Naschr-e Nai, 2003.
- Mosahab, *Daeratol-maarefe farsi*. 3 Bde. Teheran: Scherkat-e Sahamie Ketabhayi Gibi, 1978.
- Mortazawi, Manutschehr, *Ferdausi wa Schahname*. 3. Ausgabe. Teheran, 2006.
- Müller, Jan-Dirk, *Das Nibelungenlied. Klassiker-Lektüren*. Bd. 5. Berlin: Erich Schmidt, 2002.
- Rypka, Jan, *Iranische Literaturgeschichte*. Unter Mitarbeit von: Klima, O./ Kubickova, V./ Becka, J./ Cejpek, J./ Hrbek, I. Leipzig: Harrassowitz, 1959.
- Safa, S., *Tarich-e Adabiyate Iran*. Bd. 1. Teheran: Naschre Goqnus, 1995.
- Sorrami, Q., *As Rang-e Gol ta Ranje Char. Shekl Schenasiy-e Qssehay- Shahname*. Teheran: Entescharat-e Elmi wa Farhangi, 1999.
- Tetzner, R., *Germanische Götter- und Heldensagen*. Nach den Quellen neu erzählt. Stuttgart: Reclam, 2000.

